

Brüder Balduin und Eustach, des Grafen Robert von Flandern, des Herzogs Robert von der Normandie, des Grafen Raimund von Toulouse, des Fürsten Bohemund von Tarent und seines tapferen Neffen Tankred brachen im Sommer 1096 wohlausgerüstete Heerhaufen auf und langten auf verschiedenen Wegen vor Konstantinopel an. Das hier vereinigte Hauptheer bildeten hauptsächlich Franzosen, Normannen und Lothringer. Der griechische Kaiser Alexius nahm die Fremden mißtrauisch auf und setzte sie erst nach Kleinasien über, als sie ihm die Lehenshoheit und die Zurückgabe der ehemals griechischen Besitzungen, die sie erobert hätten, zugesichert hatten. Das ungeheure Heer, mit dem Troß wohl eine halbe Million, drang in Kleinasien ein, eroberte Nicäa und siegte bei Doryläum. Aber nun hob die Not erst an. Hunger und Durst, Seuchen und das Schwert der Feinde rafften Tausende hin; der heiße Wüstenand war mit Leichen bedeckt. Balduin zog mit seinen Scharen ostwärts und eroberte jenseits des Euphrat das feste Edessa. Es wurde das erste christliche Fürstentum und die östliche Vormauer des heiligen Landes. Das Hauptheer belagerte neun Monate das prächtige und feste Antiochien. Kaum war nach entsetzlichen Opfern die ausgehungerte Stadt durch Verrat genommen, als der Statthalter Kerboga aus Mosul ein mächtiges Sarazenenheer herbeiführte und die Sieger einschloß. Die Not in der Stadt erreichte eine entsetzliche Höhe. Viele aus dem Volke, ja selbst Ritter ließen sich an Stricken von den Mauern und flohen zu den Griechen. Manche dieser „Strickläufer“ gingen sogar zu den Feinden über und schwuren ihren Glauben ab. Da wurde plötzlich der gesunkene Mut der Belagerten durch Auffinden der heiligen Lanze, mit der angeblich Jesu Seite durchbohrt worden war, derartig gehoben, daß die halb verhungerten Kreuzfahrer unter Gefang und mit Todesverachtung sich auf die Feinde stürzten und sie in die Flucht schlugen. Bohemund erhielt Antiochien als christliches Fürstentum. Durch den Libanon zog nun der Rest des Kreuzheeres, bestehend aus 20000 Mann zu Fuß und 1500 zu Ross, südwärts nach Jerusalem. In der Morgendämmerung des 6. Juni (1099) erblickten sie von Emmaus' Höhen die heilige Stadt. „Jerusalem, Jerusalem!“ riefen die erschöpften Krieger mit Entzücken, sanken weinend nieder und küßten die Erde, alle Mühsale vergessend.

5. Die heldenmütige Eroberung Jerusalems am 15. Juli 1099.

1099
 Doch die heilige Stadt war stark befestigt und von 60000 Mann verteidigt. Dem Kreuzheere fehlte alles zu einer Belagerung. Endlich brachten Schiffe aus Genua Verstärkung, Werkzeuge und Lebensmittel. Unter den ungeheuersten Anstrengungen wurden nun Belagerungsmaschinen angefertigt, insonderheit hohe Türme, die man samt ihren Aufsätzen auf Rädern bis an die Mauer schob. Viele derselben wurden aber von dem unlöslichen griechischen Feuer zerstört. Nach 39 Tagen kam es endlich zum Hauptsturm. Es wurde mit beispielloser Tapferkeit, aber erfolglos gekämpft. Am zweiten Tage begann der Sturm mit vermehrter Heftigkeit, aber auch die Belagerten verdoppelten ihre Anstrengungen. Da glaubten die Kreuzfahrer plötzlich auf dem Dberge einen Ritter in leuchtender Rüstung zu sehen. „Gott sendet den Erzengel Michael zur Hilfe!“ rief